Das JESUS kindlein im *Seminar. S. I.* zu München.

Ich bin gekommen,
ein Feüer auf die Welt zu senden. *Luc. 12. 49.*

Joh. Mich. Söckler Sc. Mon.

Zubereitung
Auf das gnadenreiche Fest der Geburt
JEsu Christi,

Das ist:

Unterschiedliche Geistliche Uebungen,

mit welchen man die heilige Zeit des Advents kann und soll nützlich anwenden.

Bey dem goldnen Almosen des heiligen Johannes des Taufers, zu München.

Mit Erlaubniß der Obern.
1767.

Wahrlich sag ich euch, es sey
dan, daß ihr = = werdet wie
die Kinder, so werdet ihr
zum Himmelreich nicht ein=
gehen. Matth. 18. 3.

B S B
MÜNCHEN

07/93/655

Ermahnung
an die christliche Seel.

Steh auf, christliche Seel, und suche deinen JEsum, laß nicht nach, bis du den jenigen gefunden hast, den dein Herz liebet. Du bist schon lange Zeit unter den Geschöpfen herum gewandert, doch aber nicht besser geworden. Wenn du gedenkest, durch den Weg der Tugenden zu GOtt zu gelangen; so ziehet dich die mit Bosheit angefüllte Welt wieder zurück; wenn du jene Straß, so gerade zu dem

Himmel führt, wilst antreten, so verursachet das Fleisch durch seine Sinnlichkeiten, daß du dich auf die linke Seite wendest; ja wenn du den Fuß gegen das Paradeys setzest, hält dich der höllische Gewalt wieder auf. Mit einem Worte, wenn du GOtt, und JEsum verlangest zu suchen; so werden sich der Teufel, die Welt, und das Fleisch stark entgegen setzen. Daher ruf mit höchster Begierde mit der Braut in hohen Liedern: O göttlicher JEsu, wann werde ich dich einmal finden? Lehre mich, o geliebtester Bräutigam, und zeige mir den Ort, wo du dich aufhaltest, damit ich unter den Geschöpfen herum wanderend, dich nicht verfehle. Nun christliche Seel, wo vermeinest du dann, daß du deinen Geliebten finden möchtest? Solltest du den hohen Berg Thabor besteigen, wo er ganz glorwürdig erschienen ist? oder solltest du dich in jenen großen Saal verfügen, wo JEsus das letzte Abendmahl ge-

hal-

halten? oder vielmehr an den Oelberg gehen, wo er in den Himmel gefahren? Ganz nicht; denn dieß sind lauter Oerter der Freuden, und nicht für die Schmerzen verordnet; du mußt JEsum unter den Peinen, und Leiden suchen. Du mußt deinen Bräutigam nicht unter den Freuden, und Wollüsten suchen; denn er sagt: Wer mir nachfolgen will, der verlaugne sich selbst. Nicht unter den Ehren; denn er redet uns also zu: Der nicht alles verläßt, was er hat, kann mein Jünger nicht seyn. Noch bey den Schätzen, und Reichthümern; weil er will, daß seine Apostel ohne Stab, ohne Beutel, ohne Geld, das ist, ohne einige Sorg der zeitlichen Dinge ihre Reis sollen fortsetzen. Wenn du, o christliche Seel, unter den Geschöpfen in den zergänglichen Dingen deinen Geliebten nicht kannst finden, will ich dir zeigen, wo du ihn wirst können antreffen: Sieh, mach dich auf den Weg nach Bethlehem, denn allda wird dir die seligste

Jungfrau MARIA in einem Stall deinen Heiland gebähren; bereite dich aber recht selbigen würdig zu empfangen, wende diese Adventszeit wohl an, nimm täglich eine aus unten nachfolgenden Betrachtungen vor dich: höre darauf die heilige Meß nach der Weise, wie ich dir unten will anzeigen neben anderen folgenden geistlichen Ubungen; und auf solche Weise wirst du finden, den dein Herz liebet: hast du solchen aber einmal gefunden, halt ihn, und entlaß ihn nicht mehr in Ewigkeit.

Vorbereitung,

Wie die christliche Seel die heilige Adventszeit mit rechter Andacht könne zubringen.

Indem das Advent seinen Namen hergenommen hat, von der Ankunft des Sohns GOttes, da er von dem hohen Himmel auf diese Welt in den Leib Mariä durch Uberschattung des heiligen Geistes ist herabgestiegen: soll die christliche Seel solche Zeit allein der Lieb gegen das eingefleischte Wort anwenden; damit sie sich aber recht darzu bereite, sind zwey Dinge vonnöthen.

Erstlich, daß sie sich mit etlichen guten, und nachdrücklichen Gedanken versehe, durch welche sie zu der Betrachtung des eingefleischten Worts

GOttes angehalten werde, diesem unaussprechlichen Geheimniß also die gebührende Ehren zu erzeigen.

Fürs andre, daß sie unterschiedliche Ubungen der Andacht bey Handen habe, dardurch sie ihre Ubungen vor Christo beschleunigen, und die Liebe ihres Herzens in einer stäten Treue in seinem Dienste ernähren möge.

Die Gedanken, mit welchen sie sich bey Anfang des Advents gefaßt machen soll, sind folgende:

Der erste Gedanken.

Der einige Sohn des himmlischen Vaters hat vom ersten Augenblicke seiner Menschwerdung an meiner gedacht, und hat sich seinem Vater aufgeopfert auch sein Leben nicht mit weniger Anmuthung für mein, als aller Menschen Heil, und Wohlfart anerbothen. Wenn du dich in diesen Gedanken aufhältst, mache bey dir selbst diesen Vernunftschluß.

Ist es wohl möglich, daß der eingefleischte Sohn GOttes an mich

sollte gedacht haben, an mich so armseliges Geschöpf? Ja freylich; denn wenn kein Mensch jemal gewesen wäre, hätte das göttliche Wort in Bedenkung meiner allein das menschliche Fleisch, und Natur an sich genommen, damit Es meine Schulden bezahlete, und mich von der Gefangenschaft erlösete. O große Gütigkeit! O Abgrund der Liebe! wie wäre ich so undankbar, wenn ich den Sohn GOttes nicht liebte: Ach! ich will ihn lieben, und bekennen, daß, wenn mir aller Geschöpfen Leben, und aller Auserwählten Herzen, auch aller Engel Liebe gegeben würde, damit ich meinen JEsum liebte, solches mir nicht genug wäre, daß ich die Anmuthung der Liebe ersetzete, welche der erste Gedanken, den JEsus in seiner Menschwerdung gegen mich gehabt hat, verdienete. Dahero wird er die Zeit meines Lebens in meinem Gemüthe seyn, absonderlich diese Adventszeit, da ich an statt eines Schußgebethleins

jene Worte der geistlichen Braut gebrauche: Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein.

Der zweyte Gedanken.

Die Seel meines liebreichen JEsu hat den ersten Augenblick seiner Menschwerdung meine Seel gnädig angesehen, und sich mit ihr durch die Liebe, Gutwilligkeit, und einer freywilligen Theilhaftigmachung ihrer Verdienste verbunden: dergestalt, daß ich gedenken, und sagen kann, daß mich der Sohn GOttes vom ersten Augenblick an sonderbar geliebt, und zum Pfand seiner Lieb, die Verdienste seiner göttlichen Werke, auch den Werth seiner Verdemüthigungen, und seines Leidens, und alles, was er gethan, mir gegeben hat.

Ach! es ist ganz gewiß, daß, wenn ich in alle Ewigkeit mit dem Angesicht auf der Erde liege, oder knieend mit in den Himmel erhabnen Augen

keiner anderen Sach obliege, als Christum JEsum zu ehren, und um diese Gutthat Dank zu sagen; so würden alle diese meine Lob- und Danksagungen nicht genugsam seyn, nur für den ersten Augenblick, den das eingefleischte Wort zu mir gehabt hat. Ach! was soll ich dann thun zu Erkenntniß seines Lebens, so sich auf drey und dreyßig Jahr erstrecket hat, unter welcher Zeit seine Gedanken stäts auf mich gewesen sind? Ach daß ich nicht aller Menschen Leben besitze! Daß ich nicht einen Leib habe, der tauglich wäre, alle erdenkliche Schmerzen zu ertragen! Daß ich nicht alle Pein und Marter kann leiden, welche die Martyrer jemal ausgestanden haben! wie gern wollte ich für JEsum meinen Bräutigam alle diese Leben, alle diese Leiber, und alle Schmerzen in Erkenntniß eines einzigen Seufzers, den er für mich hat aufgeopfert, dargeben!

Der dritte Gedanken.

Der Sohn GOttes, so seinem himmlischen Vater in allem gleich, ist aus Liebe gegen mich Mensch geworden; das göttliche Wort ist Fleisch geworden; welcher Alles war, ist Nichts geworden; der Erschaffer der ganzen Welt ist ein kleiner Wurm geworden; der keinem Schmerzen unterworfen ist, ist leidend geworden; GOtt ist ein Kind geworden. Und die Ursach seiner Verdemüthigung ist allein gewesen meine Ehr und Glori; denn er ist menschlich geworden, daß ich göttlich würde, er hat sich gedemüthiget, damit er mich erhöhete; er ist sterblich geworden, damit er mich in dem Stande der Glori unsterblich machte. Der heilige Augustinus sagt: GOTT ist Mensch geworden, daß der Mensch GOtt würde.

Wenn ich unendlich viele Jahr lang allen Geschöpfen zu Füßen läge, als einer, der des Lebens nicht würdig ist,

so würde doch diese meine Verdemüthigung den Werth der ersten Uebung meines in seiner Menschwerdung gedemüthigten JEſU nicht erreichen. Wenn ich die ganze Zeit meines Lebens von allen verlassen wäre, und aller menschlichen Hülf beraubt, auch für den schlimmesten gehalten würde, würde doch alle diese Verachtung nicht genug seyn, Christo JEsu abzustatten, was er in einer einzigen Uebung seiner Demuth verdienet hat.

Was soll ich dann nicht für eine Begierd haben, mich aus Liebe gegen ihn diese Zeit, ja die Zeit meines Lebens zu demüthigen? Daher will ich für ein Schußgebethlein den Spruch des heiligen Pauli nehmen: Mea gloria crux est, Meine Ehr und Ruhm soll seyn das Kreuz, und von allen verachtet werden.

Es soll einer aus diesen dreyen Gedanken, die ganze Adventszeit die andächtige Seele beschäfftigen, und ihr an statt eines Frühdenkens seyn, damit sie den Tag fruchtbar, und andächtig anfange.

Was die Andachtsübungen anbelangt, so das andere Stuck ist der Vorbereitung, damit die Adventszeit nützlich zugebracht werde, wird es recht gethan seyn, wenn wir solche vornehmen, welche dem Geheimniß der Menschwerdung ähnlichere sind. Bey dem sonderbar drey Dinge in Obacht zu nehmen.

Erstens, die Personen, welche dieses Geheimniß hochansehlich machen.

Zweytens, di Umstände, derentwegen man sich darüber verwundern muß.

Drittens, die Tugendsübungen des eingefleischten Sohns GOttes, welche uns zur Nachfolgung anlocken.

Diese drey Dinge geben der andächtigen Seel zur Zeit des Advents drey unterschiedliche Ubungen einer rechtbeschaffenen Andacht an die Hand.

Die erste Uebung. Damit sich die andächtige Seel durch das Advent recht beschäfftige, ist vonnöthen, daß sie diese vier Wochen zu Ehren der vier Personen anwende, welche sich bey diesem Geheimniß der Menschwerdung haben eingefunden, als nämlich GOttes des Vaters, welcher solches gut geheißen. Des Erzengels Gabriel, der solches verkündiget. Der seligsten Jungfrau, die darein verwilliget hat, und Christi JEsu, welcher solches vollendet. Auf jede Woche söll eine Person vorgenommen werden.

Die erste Woche soll zur **Ehr GOttes des Vaters** angewendet werden, welcher gewollt hat, daß sein Sohn solle Mensch werden: Und weil die Hoheit seiner göttlichen Majestät in diesem Werke absonderlich erschienen ist, wird es gut seyn, die sieben göttliche Eigenschaften vorzunehmen, so in ihm mehrer erscheinen, in welchen die Seel sich die ersten sieben Täg wird üben können. Die erste Eigenschaft ist seine **Gütigkeit**. 2. Die **Allmacht**. 3. Die **Weisheit**. 4. Die **Lieb** 5. Die **Barmherzigkeit**. 6 Die **Gerechtigkeit**. 7. Die **Vorsichtigkeit**. In deren Betrachtung unterschiedliche Anmuthungen können erwecket werden. 1. Die **Danksagung**. 2. Die **Glückwünschung** 3. Das **Lob**. 4. Die **Beschämung**, in dem die Seel siehet, wie wenig sie dieses Geheimniß verehret habe.

Die andere Woche soll vorgenommen werden zur Ehre des Erzengels Gabriel, welcher uns in dieser seiner himmlischen Gesandtschaft sieben Beyspiel vortrefflicher Tugenden hinterlassen hat. Als erstlich des **Gehorsams**. 2. Der **Ehrerbietigkeit**. 3. Des **Eifers**. 4. Der **Sittsamkeit**. 5. Der **Treulichkeit**. 6. Der **Liebe**. 7. Des **Fleißes**.

Aus Betrachtung dieser englischen Tugenden muß sich die christliche Seel über ihren Stand

er=

erforschen, und wenn sie befindet, daß ihr solche Tugenden abgehen, muß sie erstlich ihre **Bedürftigkeit**, und Armuth beweinen. 2. Sich zur **Liebe** dieser Tugenden aufmuntern. 3. Bey sich selbst ernstlich beschliessen, die **Übung** einer absonderlichen Tugend auf einen jeden Tag der Woche vorzunehmen.

Die dritte Woche soll verehret werden die seligste Jungfrau Maria, welche in dieses Geheimniß ihren Willen durch diese sieben Wort gegeben hat. 1. **Sieh.** 2. **Eine Magd.** 3. Des **HErrn.** 4. **Mir gescheh.** 5. **Nach.** 6. **Deinem.** 7. **Wort.** Durch welche sie der andächtigen Seel Mittel an die Hand gegeben, sich diese Woche auf jeden Tag in Betrachtung allezeit eines Worts zu beschäfftigen, und zugleich in sich selbst zu gehen, damit sie siehe, ob sie die Mutter GOttes in Nachfolgung einer dieser Tugenden verehre, und sich beschäme, wenn sie noch weit davon ist.

Die vierte Woche soll gänzlich aus Liebe, und zu Ehre des eingefleischten Sohns GOttes angewendet werden, welcher in seiner tiefesten Demuth sieben glorwürdige Titel behaltet. 1. Eines **Königs.** 2. Eines **hohen Priesters.** 3. Eines **Mittlers.** 4. Eines **Bruders.** 5. Eines **Bräutigams.** 6. Eines **Oberhaupts.** 7. Eines **Ebenbilds.** Und

dieses, damit er die christliche Seele verbinde, einige gute Anmuthungen, diese unterschiedliche Titel betreffend, daraus zu schöpfen. Den ersten Tag solle sie sich über seine königliche Majestät verwunderen. Den zweyten soll sie ihm, als einem Priester, sich als ein Opfer aufopferen. Den dritten ihm Dank sagen, daß er sich als einen Mittler gebrauchen läßt, ihr den Frieden zuwege zu bringen. Den vierten ihn als einen Bruder lieben. Den fünften ihm als ihrem Bräutigam die Treue versprechen. Den sechsten sich unter seinem Geleit demüthigen, indem er ihr Führer, und Haupt ist. Den siebenden seine Tugenden betrachten, indem er derselben vollkommenes Ebenbild ist.

Die zweyte Uebung. Diese Ubung stehet in deme, daß wir diese vier Wochen des Advents vier Hauptumstände zu betrachten vornehmen, welche die Menschwerdung sehr verwunderlich machen; die Umstände sind vier Unendlichkeiten in diesem großen Geheimniß. Erstlich, die **Unendlichkeit GOttes**, welcher seinen Sohn dem Menschen gegeben hat. Zweytens, die **Unendlichkeit des Sohns GOttes**, welcher sich in die Menschwerdung ergeben hat. Drittens, die **Unendlichkeit der Liebe** des Vaters, und des Sohns, welche den Menschen unendlich lieben. Viertens

die

die Unendlichkeit des elenden Standes des Menschen, dessenwegen dieses Geheimniß ist vorgenommen worden. Diese vier Unendlichkeiten müssen auf die vier Wochen des Advents gerichtet werden, um alle Wochen eine Unendlichkeit zu betrachten.

Daher soll man die erste Woche in Betrachtung nehmen die Unendlichkeit GOttes, welcher mit keinem Ziel und Schranken kann beschrieben werden; der allezeit gewesen ist, und allezeit seyn wird; welcher allenthalben ist, und in allen; welcher in seiner Größe unendlich ist, dessen Reichthümer niemals können erschöpfet werden. Indem du dich wegen dieser Unendlichkeit entsetzest, wünsche ihm wegen dem, so er hat, Glück, demüthige dich, und erwecke in dir gegen GOtt eine große Hochschätzung, der dich also geliebet hat, daß er dir seinen Sohn schenkete.

In der anderen Woche betrachte die Unendlichkeit Christi JEsu, welcher als GOtt seinem ewigen Vater gleich, als Mensch aber ist er dir gleich, als Mensch und GOtt ist er allenthalben unendlich; unendlich in seiner Macht, unendlich in seiner Güte, und letztlich unendlich in seiner Liebe gegen dich. Diese Unendlichkeit soll verursachen, daß du dich JESU in allem unterwerfest, und die Verdienst seiner heiligen Menschheit betrachtest.

In

In der dritten Woche sollst du dich in der Liebe des Vaters, und des Sohns aufhalten, damit du sehest, wie dich GOtt von Ewigkeit her geliebet habe, und zwar also, daß er seinen Sohn dargegeben hat. **Also hat GOtt die Welt geliebet** &c. Indem du diese Liebe betrachtest, schäme dich, daß du den Vater, und den Sohn so wenig geliebet habest, welche dich unendlich geliebet haben. Liebe, sagt der heilige Bernardus, dessen Liebe, welcher aus Liebe gegen dich ist Mensch geworden. Liebe alle, welche ihn lieben. Verfluche dein gegen diese himmlische Liebe so kaltes Herz.

In der vierten Woche betrachte die Unendlichkeit des geringen Standes des Menschen, für welchen der Sohn GOttes das Fleisch an sich genommen hat. Denn was war vor diesem grossen Geheimniß die elende menschliche Natur anderes, als ein pures Nichts? Sie war unendlich in ihren Armseligkeiten, in ihren Unordnungen, und Fällen; inzwischen aber hat die Unendlichkeit der Güte GOttes die Unendlichkeit des elenden Standes des Menschen wollen erheben, indem sich JEsus mit unserer Natur vermählete.

Dieser Gedanken soll die christliche Seel aufmuntern, daß sie Christo JEsu alles Seyn, alles Verdienen, und Wirken aller Geschöpfen aufopfere.

Die dritte Uebung. Die dritte Uebung wird vollzogen, indem die vier Wochen des Advents in Betrachtung vier vornehmer Tugenden zugebracht werden, damit der eingefleischte Sohn GOttes nicht allein verehret werde, da man sich darüber verwundere, sondern da man auch demselben recht nachfolget. Diese vier Tugenden aber sind, der **Gehorsam**, das **Stillschweigen**, die wahre **Einsamkeit des Geistes**, und der **Eifer** gegen das Heil der Sünder. Diese vier Tugenden sollen in die vier Wochen des Advents ausgetheilet werden, und alsdann wird die andächtige Seel Ursach haben, sich darüber zu verwundern, und denselben nachzufolgen, nach welchen sie auch ihre gewöhnliche Ubungen verrichten soll, indem sie solche mit den Uebungen Christi JEsu vereiniget, als welcher annoch in dem Leib seiner Mutter eingeschlossen war.

Mit diesen drey Ubungen wird der Andacht unterschiedlicher Personen können genug geschehen, sintemal solche, denen die erste Ubung nicht recht wird anstehen, vielleicht finden werden, daß die andere ihnen werde nützlich seyn; wenn aber eine solle genug seyn, so ist nicht vonnöthen, daß man weiter schreite; denn wenn man einen Punct recht, und wohl betrachtet, bringt solcher mehrern Nutzen, als viele, die man nur obenhin durchlaufet.

Wenn die andächtige Seel mit diesen zwoen Vorbereitungen versehen ist, muß sie alle ihre Gedanken, Wort und Werk dahin richten, daß sie zu der Glori, zu der Ehre Christi JEsu, und zum Nutzen des eignen Heils gereichen. Ich will sagen, daß alle Ubungen den Tag hindurch, damit das Advent nützlich zugebracht werde, GOtt sollen aufgeopferet werden, welches damit es würdig geschehe, kann man täglich in der Frühe nachfolgendes Gebeth verrichten.

Aufopferungs-Gebeth,

In welchem die andächtige Seel dem göttlichen Kind JEsus alle ihre Werk durch das ganze Advent aufopferet, so alle Tag in der Frühe zu sprechen.

O eingefleischtes Wort, gütiger JESU, du geliebtester Bräutigam meiner Seel! der du in der Krippe, als auf einem mit Majestät angefüllten Thron der Ehren ruhest. Ich bethe deine in diesem Stand verborgene Hochheit an. Wenn ich der Se-

Seraphinen Liebe, der Cherubinen Eifer, der Erzengel Andacht, und die Kräften der Engel hätte, wollte ich dir mein mit diesen englischen Tugenden geziertes Herz dargeben; weil aber mein Stand mich durchgehends also untauglich gemacht hat, bleibt mir nichts anderes über, das ich dir soll aufopferen, als die gute Begierden eines schwachen Geschöpfes. Nimm derohalben, o göttliches Kind, dieses alles an, was mein Herz diese heilige Adventszeit erdenken wird. Wann ich bethen werde, will ich, daß durch dieses Gebeth dein unter unserer Menschheit verborgene Majestät geehret werde. Wann ich reden werde, verlange ich, daß diese Red zu dem Lob deines göttlichen Worts gereiche. Wann ich werde stillschweigen, soll dieses Stillschweigen zur Ehr deiner göttlichen Kindheit gehalten werden. Wann ich gehen werde, sollen alle

mei-

meine Schritt zu deiner Ehr geschehen. Wann ich etwas verlangen werde, soll es zu deinem grösseren Lobe seyn. Wann ich etwas widriges leiden werde, soll allein deine Ehr mir eine Lust darzu machen. Kürzlich, was ich zu dieser heiligen Zeit werde reden, thun und gedenken, opfere ich solches alles deiner heiligen Menschheit auf. Und indem ich weiß, daß alles, was von mir herkömmt, etwas unreines an sich hat, will ich, daß alle meine Werk mit deinen Werken vereiniget, allzeit zur Ehr und Großmachung deines heiligen Namen gereichen; und damit ich diesen meinen Willen mit unfehlbaren Zeugnißen bestättige, laß mir zu, o göttlicher JEsu, mit dir einen Bund zu machen, und dir alle Bewegungen meines Herzen zu schenken. Ich will sagen, daß, so oft sich mein armes Herz beweget, oder mein Mund sich eröfnet, ich

durch

durch jede Bewegung, und Athem mich selbst dir ganz schenken wolle; auch niemal athmen, oder Luft schöpfen wolle, oder einiges Zeichen des Lebens zu erzeigen begehre, dardurch ich dir nicht verlange genug zu thun, und deine Ehr und Glory zu vermehren begehre, Amen.

Auf dieses Gebeth soll die Betrachtung von dem großen Geheimniß der Menschwerdung Christi folgen.

Acht und zwanzig
Betrachtungen
von der
Menschwerdung Christi,
so auf die acht und zwanzig Täge, wann das Advent zum längsten ist, gerichtet sind.

An dem ersten Sonntag des Advents.

Die allerheiligste Dreyfaltigkeit beschließt die Menschwerdung.

Erster Punct.

Da die allerheiligste Dreyfaltigkeit sah, daß der Mensch, so nach seinem Ebenbild erschaffen, des Teufels Leibeigener geworden sey, hat sie aus Mitleiden gegen ihn bewogen, ob sie schon die Engel durch ein entsetzliches

und erschreckliches Urtheil zu dem höllischen Feuer verdammet hat, dem Menschen wollen verschonen, und seine Barmherzigkeit erzeigen.

O Gerechtigkeit! O Gütigkeit! Gerechtigkeit in Strafung der Engel; Gütigkeit in Verzeihung des Menschen; ich bin dieser Mensch; und GOtt will mich erhalten. Ach wie fast bin ich dieser Gütigkeit verbunden und dennoch bin ich so undankbar?

Zweyter Punct.

GOTT erbarmet sich über den Menschen, von dem er höchstens ist beleidiget worden; er schauet ihn als einen Ubelthäter an, und beschließt doch, ihn wiederum in den Stand der Gnaden zu setzen; daher gedenket er auf Mittel, ihn zu erhalten.

O meine Seel! du bist jene Schuldige, auf welche der allmächtige GOtt von Ewigkeit her seine Gedanken ge-

wor-

worfen hat, und du gedenkest so wenig an dein Heil! Ach verzeih, mein GOtt, ich will hinfüro deinem Willen nachkommen, und mitwirken.

Dritter Punct.

Unter allen Mitteln, welche die allerheiligste Dreyfaltigkeit den Menschen zu erhalten erdacht hat, hat sie die Menschwerdung erwählet, und verordnet, daß GOtt sollte Mensch werden; damit ein Mensch, der zugleich GOtt ist, für die Sünd des ersten Menschen durchgehends könnte genug thun.

O allerheiligste Dreyfaltigkeit, wie erscheinet deine Gütigkeit aus diesem Schluß! und wie werde ich mit Scham überfallen, daß ich dieser so großen Gutthat so wenig begegne. Ich will die englische Geister anrufen, damit sie für mich um Verzeihung bitten.

Am Mondtage
der ersten Woche des Advents.

Der Sohn GOttes, als die zweyte Person in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, biethet sich an Mensch zu werden.

Erster Punct.

Nachdem die Menschwerdung in dem göttlichen Rath ist beschlossen worden, ist auch verordnet worden, daß aus den dreyen göttlichen Personen die zweyte, welche das göttliche Wort war, Mensch wurde, und die menschliche Natur annähme.

O unermeßliche Liebe GOttes des Vaters, welcher seinen Sohn für den Menschen giebt. Er giebt ihn für mich. Ach! soll ich mich nicht auch ihm, oder für ihn geben? wie undankbar bin ich!

Zweyter Punct.

Da der Sohn GOttes den Schluß seines Vaters sah, daß er das Fleisch solle annehmen, hat er sich völlig anerbothen, und sagte: Es ist an dem ersten Blatt des Buches der Auserwählten geschrieben, daß ich, mein GOtt, und mein Vater, deinen Willen vollziehe. Nun will ich, und bin zufrieden, dir für ein Schlachtopfer zu dienen, damit der Mensch Verzeihung erlange.

O göttliches Opfer, welches begehrt zu sterben, damit es mir das Leben gebe. Ach! daß ich nicht tausend Leben habe, selbige GOtt in Vereinigung des Lebens seines Sohns, aufzuopferen! O mein GOtt! ich wollte dir alle dieselbe eben so gern aufopferen, als dieses, welches du mir mitgetheilet hast. Ewiger Vater! nimm solches an in Erkanntniß der Liebe deines Sohns, so er gegen mich hat, indem er sich mit unserer Natur ver-

mählet, damit er sich auch mit meiner Seel vermähle.

Dritter Punct.

Nachdem dieses Anerbiethen des Sohns GOttes ist angenommen worden, so hat die allerheiligste Dreyfaltigkeit beschlossen, daß die zweyte Person in dem Leib einer Jungfrau sich mit dem Fleisch bekleiden solle; auch, daß er nicht allein ein Mensch, sondern ein Sohn des Menschen, von einer Jungfrau gebohren werde.

Obschon der Augenblick höchstens zu verehren, in welchem das Geschäft unserer Erlösung ist beschlossen worden, so gedenke ich doch wenig an solchen. Meine Seel! wo wärest du, wenn sich das Wort für dein Heil eingefleischet zu werden, nicht anerbothen hätte? Darfst du dennoch die verächtlichen Dinge fliehen, und ausschlagen, indem du siehest, daß der Sohn GOttes habe wollen empfangen,

gen, und von einem Weibsbild, als wie andere, gebohren werden? Nein, nein, das wirst du niemals thun können, wenn du je noch einen Funken der Vernunft hast. Daher ist vonnöthen, daß du die Armuth ergreifest, und in dieser, und jener Gelegenheit N.N. zeigest, daß du die Demuth liebest.

Am Dienstage
der ersten Woche des Advents.

Die seligste Jungfrau Maria ist zu der Menschwerdung erwählet worden, und warum.

Erster Punct.

Unter allen Töchtern, und Jungfrauen, welche zu der Menschwerdung des Sohns GOttes konnten erwählet werden, ist allein die, so von Joachim, und Anna gebohren, Maria mit Namen, erwählet worden.

Ach! wie erfreue ich mich wegen der Glückseligkeit dieser Elteren Mariæ! wie erfreuet es mich, daß Maria derselben Tochter, dieser Ehre ist gewürdiget worden! Ja gewißlich, wenn mir dieses Glück begegnet wäre, wie gern wollte ich mich dieses berauben, damit Maria die Mutter GOttes wäre.

Zweyter Punct.

Die vornehmste Ursache dieser Auserwählung ist gewesen die Vollkommenheit der Seele Mariæ, absonderlich aber derselben Demuth, ihre Reinigkeit, und die vollkommene Gleichförmigkeit ihres Willens mit dem Willen GOttes.

O wie weit ist entfernet meine Seel von diesen Tugenden, und wie grossen Last der Unvollkommenheit siehe ich an mir. Ach mein GOtt! ich vergehe vor Leid, wegen diesem bösen Stande meiner Seel. Ich will mich

um diese drey Tugenden recht annehmen, damit ich dieser glorwürdigsten Jungfrau gleichförmig werde.

Dritter Punct.

Nachdem die allerheiligste Dreyfaltigkeit beschlossen hat, dieser Jungfrau ihr Vorhaben anzuzeigen, hat sie den Erzengel Gabriel darzu bestellt, welcher in demselben Augenblicke den Himmel verlassen, und ohne Aufschub, Entschuldigung, und Beschwerniß GOtt vollkommen gehorsamet hat.

Ach! wie unvollkommen ist mein Gehorsam, wenn ich solchen mit dem englischen vergleiche! Wenn vonnöthen ist, daß man sogar von dem Gebeth solle ablassen, nur damit das Werk der christlich- und brüderlichen Liebe verrichtet werde, wie beschwerlich verrichte ich solches, und wie ungern folge ich; daher ist mir leid, mein GOtt, und ich verspreche, daß ich dir in allem, und allenthalben

wolle gehorsam seyn, und in dieser, und jener Gelegenheit N. will ich anfangen. Du, o mein Schutzengel, hilf mir, und steh mir bey.

Am Mittwoch
der ersten Woche des Advents.

Der Erzengel Gabriel verkündiget der Jungfrau Maria die Menschwerdung.

Erster Punct.

Da der Erzengel in das Wohnzimmer der glorwürdigsten Jungfrau gekommen war, hat er selbige dem Gebeth obliegend, und in größter Versammlung des Geistes begriffen, gefunden.

In dergleichen Beschaffenheit muß der jenige sich befinden, der sich der Gnade GOttes will würdig machen. Ein solcher soll wissen. daß er sich der Geschöpfen entschlagen müße, damit er

er der Ansprach GOttes, und seiner Engel Gespräch desto anmüthiger geniesse. Ich aber enthalte mich von denselben wenig; daher auch geschiehet, daß ich zum Gebeth schlechten Lust habe. Und eben dieses ist die Ursach, meine Seel, daß dich GOtt nicht heimsucht, und dich seiner Tröstungen beraubet.

Zweyter Punct.

Der Erzengel grüsset die im Gebeth begriffene Jungfrau und spricht zu ihr: Gegrüßt sey du voller Gnaden. Als wollte er sagen: Erfreue dich Maria, die du so viele Gnaden hast, als ein Geschöpf haben kann! Und weil du bist auserwählet worden, daß du die Mutter des Sohnes GOttes sollest seyn, bist du mit mehreren Gnaden begabt, als alle Engel, und Menschen zugleich.

So sehr ich mich erfreue, daß ich Mariam voller Gnaden siehe, so viel

misfalle ich mir selbst, daß ich meine Seel derselben ganz entblößet finde. Ach ich habe gar keine Tugend, welche solche erfüllete! die Ursach dieses Mangels ist allein meine Untreu. Ey! ich will dessen ein Mittel suchen, und heut noch anfangen.

Dritter Punct.

Der Erzengel Gabriel fährt weiter fort, und sagt: Der HErr ist mit dir, du bist gebenedeyet unter den Weibern. Er wollte sagen, daß GOtt in ihr sey, nicht nur durch die Wesenheit, Gegenwart, Macht und Gnad, sondern auch durch die Erwählung, welche er wegen ihr vorgenommen, daß er in ihrem Leib das menschliche Fleisch annahme, welches sie unter allen Weibern gebenedeyet machte.

Ach meine Seel! kann von dir gesaget werden, daß der HErr mit dir sey? In deinem Verstand? In deinem Willen? Ist er in deinen Gedan-

danken, Begierden, und Anmuthungen? Ach! nichts weniger; denn du bist den Geschöpfen gar zu sehr zugethan. Daher wenn du wilst, daß GOtt mit dir sey, ist vonnöthen, daß du dich nach dem Exempel der glorwürdigen Jungfrau ganz zu GOTT richtest. Komm derohalben, mein GOtt, und o! wie wollte ich! daß ich dich ewig besäße.

Am Donnerstag
der ersten Woche des Advents.

Die seligste Jungfrau erschricket wegen dem Gruß des Erzengels, und warum?

Erster Punct.

Da die seligste Jungfrau die Stimme des Erzengels gehöret, wird sie ganz bestürzt, und obschon ihre Herz allezeit in größter Ruhe, und Stille war, weil sie gänzlich sich dem Wil-

len GOttes unterwarf, so ist doch in ihrem Angesicht ein Zeichen der Verwirrung beobachtet worden.

Die Eigenschaft einer geistreichen Seel ist, allenthalben in Furcht stehen; hingegen pflegt ein unvollkommene, und lasterhafte Seel gleichsam nichts zu fürchten. Wenn nun diesem also, wie kann ich sagen, daß meine Seel gut sey? Ach! sehr wenig fürchte ich die Sünd, und achte es nicht, wenn gleich mein Gewissen mit einer schweren Sünd besudelt ist. Ach! wie bin ich verhartet? Mein GOtt! erweiche mein Herz, so wird ich frömmer werden.

Zweyter Punct.

Die erste Ursach ihrer Verwirrung ist gewesen, weil sie sich hörte loben, welches ihre Demuth nicht konnte gedulden.

O heilige Demuth, wie lieblich bist du! wie schön ist es, eine Jungfrau

sehen,

sehen, welche sich aus Demuth wegen dem Lob entsetzet! O wohl anders gehet es bey mir her, ich will gelobt seyn, und wenn es nicht geschiehet, betrübe ich mich. Wie weit bin ich von ihrem Exempel entfernet! Nun aber will ich ihr in dieser, und dieser N. Gelegenheit nachfolgen, sonderbar wenn mich andere werden loben.

Dritter Punct.

Die andere Ursache dieser Bestürzung ist gewesen, daß sie den Engel in eines Menschen Gestalt sah reden. Die Liebe ihrer Reinigkeit machte, daß sie fürchtete, damit solche nicht verletzet würde.

O Maria! ich liebe dich, wegen diesem schönen Exempel, mit welchem du mir bist vorgegangen, demselbigen will ich folgen, ob ich schon das Leben darüber sollte einbüssen, sonderbar will ich mich bey dieser, und dieser N. Gesellschaft in keine Gefahr

ge-

geben. O GOtt! gieb deine Gnade darzu.

Am Freytag der ersten Woche des Advents.

Der Erzengel versichert die seligste Jungfrau, und zeigt ihr an, daß sie empfangen werde.

Erster Punct.

Der Erzengel Gabriel sieht, daß die Jungfrau gestöret; daher bemühet er sich, selbe zu versicheren, daß sie deßwegen in keine Sünd gerathen werde.

GOtt pflegt die jenige Seelen zu trösten, und zu versicheren, welche sich betrüben, und fürchten, daß sie ihm nicht misfallen. O wie gut ist es, an seiner Güte niemal zweifeln! Ich will auf GOTT hoffen, dessen Barmherzigkeit soll meine Sicherheit seyn.

Zwey=

Zweyter Punct.

Damit der Engel der Jungfrau die Verwirrung hinweg nähme, sagte er zu ihr: Fürchte dir nicht Maria, du hast Gnad bey GOtt gefunden.

Wie gewaltig wird eine Seele getröstet, wenn man sie versichert, daß sie in der Gnade GOttes sey! obschon mit allerhand Widerwärtigkeiten die Hölle, und der Teufel mich peinigen, will ich mich doch niemals bekümmern, wenn ich nur in der Gnad GOttes bin. Ach mein GOtt! mache, daß ich in selbiger lebe, und sterbe.

Dritter Punct.

Der Erzengel setzet auch diese Worte hinzu: Du wirst empfangen und einen Sohn gebähren, den du wirst JEsum nennen. Als wollte er sagen: Du wirst die Mutter des Erlösers der ganzen Welt seyn.

O große Gnad! o allerehrwürdigste Jungfrau, du wirst die Mutter des Erlösers meiner Seel; Ach! wie wenig habe ich dich geehrt, jedoch will ich ersetzen, was ich vernachläßiget habe, indem ich dich als eine Mutter GOttes will lieben, und allezeit demüthig verehren.

Am Samstag
der ersten Woche des Advents.

Die Jungfrau fragt, wie sie empfangen werde, indem sie noch eine Jungfrau sey? Der Engel antwortet.

Erster Punct.

Nachdem der Erzengel seine Red vollendet, und die seligste Jungfrau nicht verstehen konnte, wie sie, als eine Jungfrau empfangen sollte, erwog sie die Erscheinung bey sich selbst.

O furchtsame Keuschheit, welche so gar dem Engel nicht trauet! wie bin ich so gar nicht sorgfältig, als wie diese glorwürdige Jungfrau daß ich nachforsche, was in meiner Seel vorbey gehe! Ach wie oft stehet die Reinigkeit meines Gewissens in Gefahr? Inskünftig will ich mich besser befleißen.

Zweyter Punct.

Indem die heilige Jungfrau in diesem Zweifel herum getrieben wurde, fragt sie den Erzengel, wie solches geschehen sollte. Das ist ein Zeichen einer vorsichtigen Seel, daß, wenn sie einen Zweifel hat, sie sich darvon ledig mache.

Ach wie soll ich mich schämen, wenn ich betrachte, wie geschwind ich sey, alles auszuforschen, und wie gähe, alles anzugreifen! Dieses soll nicht mehr geschehen, sondern alles vorher reif überlegt werden.

Drit-

Dritter Punct.

Auf die Frag hat der Erzengel der seligsten Jungfrau geantwortet, und gesagt, der heilige Geist werde in diesem Werke das meiste thun, und durch seine Wirkung werde sie empfangen, und also werde sie zugleich eine Jungfrau, und eine Mutter seyn.

Wie erfreue ich mich, indem ich verstehe, daß die seligste Jungfrau zugleich eine Mutter, und Jungfrau gewesen, indem sie nicht durch Wirkung eines Menschen empfangen hat; dieses alles glaube ich dergestalten, daß ich für diese Wahrheit mein Blut vergießen wollte.

An dem andern Sonntage des Advents.

Der Erzengel begehret von der Jungfrau die Einwilligung.

Erster Punct.

Da der Erzengel die Jungfrau gänzlich

lich versichern wollte, daß ihre Jungfrauschaft in diesem Geheimnuiß keinen Nachtheil würde leiden, beschließt er diese Wahrheit mit diesen Worten: Daß GOtt nichts unmöglich sey.

Nun meine Seele, wenn du GOtt dienest, dem nichts unmöglich ist, kann er dein Herz allein verändern. Verändere dann, o mein GOtt, selbiges, und wende es zu dir.

Zweyter Punct.

Da die glorwürdige Jungfrau den Erzengel also hörte reden, und sie dieses unaussprechliche Geheimniß verstund, hat sie ihren Willen darein gegeben, und sich dem Willen GOttes gänzlich unterworfen.

O seligste Jungfrau, ich sage dir höchsten Dank, daß du in dieses Geheimniß deinen Willen gegeben hast, welcher der Anfang des Himmels, und der ganzen Welt war. Es sollen dich alle Engel, und Menschen ehren.

ren. Mich belangend, wenn es vonnöthen ist, deine Einwilligung durch meine Unterwerfung in den Willen GOttes zu verehren, unterwerfe ich mich zu dem Tod, oder zu dem Leben, zur Widerwärtigkeit, oder zur Glückseligkeit.

Dritter Punct.

Damit die Jungfrau ihre Einwilligung erklärete, gebrauchte sie das Wort Sieh. Als wollte sie sagen: Sieh mich bereit zu allem, was GOtt will, ich ergebe mich ganz seiner Macht, und Willen, will auch nicht mehr leben, als allein, ihm zu gehorsamen.

O vollkommener Gehorsam, wann wird es geschehen, mein GOtt, daß ich mit Wahrheit, als wie die seligste Jungfrau, sagen könne: Sieh, dein zu dir gekehrtes Geschöpf, handle damit nach deinem Wohlgefallen? Ach! ich hange noch zu fast dem eignen Willen an. Nun aber will ich in dieser und dieser N. Sache demselben absagen.

Am Mondtag der anderen Woche des Advents.

Die Jungfrau williget ein mit demüthiger Antwort.

Erster Punct.

Die glorwürdige Jungfrau fährt in ihrer Antwort fort, und sagt: Sieh, eine Magd des HErrn. Die heilige Jungfrau wird gegrüßt als eine Mutter GOttes, diese aber erkennet sich als eine Magd. Es wird gesagt, daß sie die Mutter des HErrn der ganzen Welt sey; diese aber bekennet sich nicht anders, als seine Dienerin und Magd.

O! wie verwundere ich mich über diese Demuth Mariä, und wie verlange ich solche zu besitzen! Ach! ich will mich allezeit einen Diener unserer lieben Frau nennen. Du, o große Mutter GOttes, nimm mich auf in deine Dienste.

Zwey-

Zweyter Punct.

Endlich beschließet die seligste Jungfrau ihre Antwort also: Mir geschehe nach deinem Wort. Als wollte sie sagen: Mache GOtt in, und mit mir, was ihm gefält, ich bin ganz sein, ohne einige Ausnahm.

Sieh den Stand, in welchem auch ich soll seyn, damit ich GOtt, und dieser Jungfrau gefalle. Und was verhindert mich, daß ich es nicht bin? dieß und jenes N. heftet mich an den eignen Willen. Koste es, was es wolle, so will ich den eignen Willen brechen, damit ich den Willen GOttes allein vollziehe. Schaffe derohalben, mein GOtt. und ich will dir gehorsamen.

Dritter Punct.

Nachdem die Jungfrau ihren Willen völlig darein gegeben, gehet der Erzengel wieder dem Himmel zu, der allerheiligsten Dreyfaltigkeit Rechen-

schaft wegen seiner Verrichtung zu geben.

Wer kann mit Verstand begreifen, was der himmlische Vater, für eine Freud gehabt habe, da Er sah, wie Maria sich seinem Willen unterworfen. Was für ein Wohlgefallen der Sohn gehabt, selbige als eine Mutter zu betrachten. Und was der heilige Geist für eine Freud gehabt, selbige für seine Braut zu haben.

Ich erfreue mich wegen dem guten Ausgang dieses Geschäfts, absonderlich weil gehandelt worden, wie ich sollte erlöset werden.

Am Dienstag der anderen Woche des Advents.

Auf die Einwilligung der seligsten Jungfrau folget in diesem Geheimniß die Wirkung des heiligen Geistes.

Erster Punct.

Alsbald die heilige Jungfrau in dieses Geheimniß eingewilliget, hat der heilige Geist, der Meister dieser Menschwerdung, das reinste Blut der Jungfrau zusammen genommen, und aus demselben den vollkommensten, und schönsten Leib gestaltet.

O vollkommner Leib, doch dem Leiden unterworfen! O göttlicher Leib, doch auch sterblich, damit er an dem Kreuz an statt des Opfers dienete! Warum habe ich nicht tausend Leiber, welche mit tausend Kreuz könnten gepeiniget werden? Ach! daß mein Leib alle Schmerzen könnte ausstehen, welche dieses kleine Leiblein auf dem Calvariberg an dem Kreuz wird müssen ausstehen.

Zweyter Punct.

Zu selbiger Zeit hat der heilige Geist die vernünftige, und zugleich edelste, heiligste, und vollkommenste Seel erschaffen.

Sey gegrüßt, du heilige Seel meines Erlösers, ich erfreue mich, daß ich dich also vollkommen sehe; ich verwundere mich über deine vortrefflichste Eigenschaften; ich liebe deine Vollkommenheiten, und bitte dich, du wollest machen, daß meine Seel etwas darvon erlange.

Dritter Punct.

Der gestaltete Leib, und die erschaffene Seel sind mit dem göttlichen Wort der anderen Person vereiniget worden; und denselben Augenblick ist solcher GOtt und Mensch geworden, indem die göttliche Natur mit der menschlichen ist vereiniget worden.

O vortrefflicher Augenblick! o wunderbarliche Vereinigung! Wie kann ich mich tief genug verdemüthigen, wenn ich gedenke, daß das göttliche Wort ist Fleisch geworden? Ihr sterblichen Geschöpfe verdemüthiget mich, und verachtet mich, als viel ihr könnt,

ich will mich dessentwegen nicht beklagen, sondern vielmehr glückselig schätzen, wann ich mich, nach dem Exempel meines Erlösers verdemüthiget sehen werde.

Am Mittwoch der anderen Woche des Advents.

Die Anmuthungen der heiligsten Dreyfaltigkeit nach geschehener Menschwerdung.

Erster Punct.

In diesem Augenblick der heiligsten Menschwerdung hat sich die allerheiligste Dreyfaltigkeit höchstens erfreuet, da sie sah, daß ihr von Ewigkeit her gefaßter Schluß sey vollzogen worden, absonderlich hat sich GOtt der Vater belustiget, daß er seinen Sohn für das Heil der Menschen gegeben habe.

O großer GOtt, ich sage dir Dank, wegen dieser unaussprechlichen Gab. Was willst du aber, daß ich entgegen gebe? Sieh mein Herz, dieses wendet sich zu dir; denn ich ziehe solches von aller unordentlichen Anmuthung ab, damit es allein deiner Liebe geheiliget werde.

Zweyter Punct.

Der Sohn GOttes, die zweyte Person hat ein Wohlgefallen ab der mit den Menschen gemachten Verbündniß, welche er niemal verlassen wird.

Ach meine Seel, erkenne deinen Adel in dem, weil sich Christus JEsus mit dir verbunden hat. Erfreue dich, daß Er dein Bruder ist, und thu nichts, so diesem so vortrefflichen Stand zuwider ist. Die Sünd allein kann dich von diesem Stand treiben. Viel lieber sollst du sterben, als solche zulassen, und begehen.

Dritter Punct.

Der heilige Geist hat sich erfreuet, da er gesehen, daß das Werk der Liebe vollzogen worden, und weil er einen Menschen gefunden, auf dem er ruhen, und alle Völle der Gnaden ausgießen konnte.

Dieser Mensch bist du, o göttlicher JEsu! O wie erfreue ich mich, daß ich sehe, daß du der Zweck der göttlichen Ergötzlichkeiten bist! wie liebe ich dich, in diesem deinem Stand! Aber mich schmerzet, daß ich dich nicht noch mehr liebe. Ach! vermehre meine Liebe.

Am Donnerstag der anderen Woche des Advents.

Die Beschäfftigung des eingefleischten Worts gegen GOtt.

Erster Punct.

Nachdem die heiligste Seel des göttlichen

lichen Worts den vollkommenen Gebrauch der Vernunft empfangen, hat sie denselben Augenblick in der Menschwerdung angefangen zu wirken, ist auch keinen Augenblick müßig verblieben.

O schönste Seel, was Lobs bist du würdig, daß du allezeit gewirket, und für die Ehre deines himmlischen Vaters gearbeitet hast. O meine Seel! wie weit bist du von dieser Vollkommenheit, und wie strafmäßig macht dich dein verübter Müßiggang. Es ist vonnöthen, daß der Müßiggang verflucht werde; daher will ich noch heut für die Ehr GOttes unaufhörlich anfangen zu arbeiten.

Zweyter Punct.

Diese heilige Seele hat den ersten Augenblick GOtt also klar gesehen, und erkennet, als wie sie anitzo thut, und in Erkenntniß seiner unendlichen Wesenheit hat sie ihn angebethen, ihm Dank gesagt, ihm sich an-

erbothen, seine Ehre, und Glori auszubreiten.

JEsu Christe, ich sage dir Dank, daß du mich die schuldigen Dienste lehrest, welche meine Seel deinem himlischen Vater leisten soll. Ich bekenne, daß ich solchem nicht bin nachgekommen, und deßwegen bitte ich um Verzeihung. Ich verlange diesem deinem Exempel nachzufolgen.

Dritter Punct.

Diese heilige Seel in Beschauung der Größe der göttlichen Vollkommenheiten ganz verzucket, hat sich in Gegenwart GOttes vernichtet, und ihr ganzes Wesen erkennet, daß es Nichts sey, in Vergleichung GOttes als ein lauteres Nichts.

Wenn nun diesem also, darf ich mir einbilden, daß ich etwas sey? Kann ich mich genugsam vernichten? Ach! mein GOtt, ich bin Nichts, und will, daß ich für Nichts gehalten werde.

O glorwürdige Seel meines JEsu, vereinige mein Urtheil mit dem deinigen, so werde ich desto stärker seyn. Und verleih mir die Gnade, den Gelegenheiten zu widerstehen, welche mich von diesem guten Vorhaben verhinderen könnten.

Am Freytag der anderen Woche des Advents.

Die Beschäfftigung des eingefleischten Worts gegen sich selbst.

Erster Punct.

Eben denselbigen Augenblick hat die Seel JEsu, da sie ihr Nichts betrachtete, aus dem sie herkam, erkennet, daß dasselbige Wesen, so sie hatte, nichts anders sey, als ein pures Almosen, so von der liebreichen Hand GOttes, ohne einigen Verdienst, herkomme.

Erkenne eben solches meine Seel, und bekenne sicherlich, daß alles, was du hast, von GOtt herkomme, also rühme dich niemal. Weich derohalben von mir, Hoffart, weichet von mir alle hohe Gedanken, ich sage euch auf ewig ab, auf daß ich mich der Seel meines Erlösers gleich mache.

Zweyter Punct.

Da diese heilige Seel in diesem Gedanken begriffen war, die von GOtt empfangene Gaben betrachtete, und mit den Schwachheiten, und Unvollkommenheiten der menschlichen Natur verglich: so giebt sie GOtt, als ihrem ersten Urheber, dessenwegen alle Ehr, und erkennet sich ihm verbunden zu seyn.

Ich lobe dich, o Seel meines Erlösers, wegen diesem Gedanken, den du diesen Augenblick gehabt hast, dessenwegen preise ich dich, und ich will dir nachfolgen. Ich aber bin sehr

schwach, wenn du mir nicht beystehst, ich bitte dich, versage mir deine Hilfe nicht.

Dritter Punct.

In diesen Gedanken ihrer Schuldigkeiten gegen GOtt erbiethet sich selbige, allen seinen Willen zu erfüllen: sie verlangt auch sehr heftig die Sünd zu vertilgen, durch welche allein GOtt entehret wird, begehret auch, den Menschen die Ehr und Glory, so GOtt verdienet, offenbar zu machen.

Diese ist eine vortreffliche Begierd, so JEsu, und meiner Seel sehr würdig ist! entzwischen merke ich solche wenig in mir, und begehre nur meine Ehr. O mich elenden! es reuet mich, mein GOtt! ich will, daß meine Begierden viel mehr zu deiner Ehr, und zum Untergang meiner Sünden abzielen.

Am Samstag der anderen Woche des Advents.

Die Beschäfftigungen des eingefleischten Worts gegen die Menschen.

Erster Punct.

In diesem Augenblick der allerheiligsten Menschwerdung hat die Seel des eingefleischten Worts die vollkommene Erkenntniß aller Menschen gehabt, sie hat derselben Armseligkeiten gesehen, zugleich die Sünden, und also auch die meinigen; hat auch ein herzliches Mitleiden wegen meiner Armseligkeit getragen.

O heilige Seel, ich sage dir deßwegen Dank. Was willst, daß ich für dich thue, damit ich nicht mehr sündige? Das will ich, aus Liebe gegen dich verspreche ich, daß ich keine einzige läßliche Sünde mehr freywillig

lig begehen wolle, und sollte es auch nur eine Lug seyn.

Zweyter Punct.

Zu selbiger Zeit, da sie die Menschen betrachtet hat, hat sie erkennet, daß GOtt wolle, daß ihm für derselben Sünden genug geschehe, und daß sie darfür solle Bürg werden, welches sie auch gern hat angenommen, sprechend: Mein Vater! ich opfere mich für sie auf.

Ich glaube, o heiligste Seel meines JEsu, daß, da du dich für das Heil der Menschen aufopfertest, du meiner absonderlich gedacht habest, welches ich so wenig zu Gemüth führe. Ach wie habe ich Leid wegen meiner Undankbarkeit! Ich will selbige bessern, und dir deßwegen danken, als oft ich das allerheiligste Sacrament besuchen werde.

Dritter Punct.

Nach gemachtem Schluß, die Erlö-

sung, und Heilmachung der Menschen vorzunehmen, hat Christus in Mutter-Leib mit wunderbarlichen Exempeln der Tugenden angefangen zu leuchten, damit er die Menschen zur Nachfolg, und zur eignen Vollkomenheit antreibe.

O sorgfältiger Lehrmeister unserer Seelen, wie gern betrachte ich dich, als ein vollkommenes Muster! welche große Begierd habe ich deinen Tugenden nachzufolgen. Jedoch ist solches in meinen Kräften nicht, wenn du mich mit dem Feuer deiner Liebe nicht entzündest. Mache derohalben, daß ich dich liebe.

An dem dritten Sonntag des Advents.

Die Tugenden, welche Christus JEsus in dem Leib Mariä geübet hat.

Erster Punct.

Es seynd drey Tugenden, welche Chri-

Christus JEsus in dem jungfräulichen Leib geübet hat: die erste ist gewesen ein vollkommner Gehorsam gegen seinen Vater, und gegen die glorwürdige Jungfrau, seine Mutter, der Menschheit nach, deren Willen, und Befehl er auf das fleißigste vollzoge.

Gewißlich machet dieser Gehorsam meine Hartnäckigkeit ganz zuschanden. Ach! wie hart gehorsame ich GOtt selbst, und jenen, welche an statt GOttes gesetzet sind! Verzeih, mein GOtt, meiner rebellischen Seel, ich will mich befleißen, daß selbige besser unterworfen sey.

Zweyter Punct.

Die andere Tugend bestund in einer vollkommnen Einsamkeit, und innerlichen Versammlung, in welcher sich Christus neun Monat lang aufhielt; sintemal er in dem reinesten Leib Mariæ, als in einem Kerker, verborgen gelegen, in welchem er gern verblieben,

indem er der Beschaulichkeit der Majestät seines Vaters obgelegen.

O mit welcher Freud betrachte ich deinen Stand, du freywilliger Gefangener, und wenn ich nach deinem Exempel in der Einsamkeit des Geistes lebete, wie selig wäre ich! Gewißlich wurden meine Gedanken nicht also zerstreuet seyn, noch meine Anmuthungen also unordentlich. Da muß geholfen werden, und daß ich es nicht länger aufschiebe, will ich mich heut noch versammlen.

Dritter Punct.

Die dritte Tugend ist gewesen der Seeleneifer, mit dem er bewaffnet, seiner heiligen Mutter eingegeben hat, daß sie ihre Base Elisabeth besuchete, damit er die Heiligmachung der Seel des heiligen Johannes beförderte, welcher sein Vorlaufer seyn sollte.

Sieh

Sieh das Feuer, welches angefangen hat zu brinnen; sieh die Sonne, welche angefangen hat zu leuchten; und JEsum, welcher eine Seel zu heiligen begehrt. O göttliches, und heiliges Feuer, entzünde mit deiner Hitz meine kalte Seel: du schöne Sonne, vertreib meine Finsterniß. O göttlicher JEsu, heilige mich!

Am Mondtag
der dritten Woche des Advents.

Der Eifer JEsu, den heiligen Johannes zu besuchen, und zu heiligen.

Erster Punct.

Indem JEsus den heiligen Johannes wohl hätte können heiligen, ohne seine Mutter anzutreiben, daß sie sich in das Haus der heiligen Elisabeth verfügete; nichts destoweniger hat er ihr eingegeben, daß sie diese

Rei-

Reise antrete, damit er also offenbar machte seine Demuth, Liebe, und Ehr, die er seiner Mutter erzeigte, indem er ihre Stimm für einen Werkzeug gebrauchte, den Johannes zu heiligen.

O süßer JESU! wie bist du so wunderbarlich in deinen geringsten Uebungen? wie lieblich bist du meiner Seel wegen den Exempeln der Tugenden, welche du mir von Anfang der Empfängniß gegeben hast! wie glückselig wäre ich, wenn ich deiner Demuth könnte nachfolgen! O mein JEsu, ich bitte dich, verleih mir diese Gnad!

Zweyter Punct.

Alsbald die glorwürdige Jungfrau den Willen ihres Sohns erkennet hat, die heilige Elisabeth zu besuchen, hat sie ohne Aufschub, und ohne Entschuldigung selbigem gleich gehorsamet.

Ach! wie oft hat JEsus in meinem Herzen mir die Liebe zu dieser,

und

und dieser N. Tugend eingegeben, und ich habe die Ohren wegen einer menschlichen Absicht verschloßen! Mein GOtt, ich bin zufrieden, daß du meine Untreue strafest, ich selbst verfluche solche, und bitte deßwegen demüthig um Verzeihung mit ungezweifelter Hoffnung, selbige zu erlangen, und mich zu bessern.

Dritter Punct.

Die Jungfrau, dieser Einsprechung zu gehorsamen, gehet aus dem Haus, übersteiget die jüdische Berge, und nach überwundenen Beschwerlichkeiten der Reise ist sie in dem Haus der heiligen Elisabeth angelanget.

O in, und zu dem Gehorsam beherzte Jungfrau, wie muß sich meine Seel schämen, indem sie also zärtlich ist, und sich durch eine geringe Widerwärtigkeit von dem Gehorsam läßt abwendig machen. Nun aber will ich selbige stärken, und in den schweren

Din-

Dingen gern, und geschwind gehorsamen; absonderlich aber will ich heut meinen Gehorsam in diesem, und diesem N.N. sehen lassen.

Am Dienstag
der dritten Woche des Advents.

Die Beschäfftigung der Jungfrau, und der heiligen Elisabeth in Heiligmachung des Johannes.

Erster Punct.

Da die seligste Jungfrau in das Haus ihrer Base Elisabeth eingegangen, hat sie solche gegrüßt, und durch diesen Gruß, als durch einen Werkzeug, hat das eingefleischte Wort den im Leib verborgnen Johannes von der Erbsünd geheiliget, und mit Gnaden erfüllet.

Ach! mein GOtt! warum erzeigest nicht eben diese Gnad auch meiner Seel, indem du solche so oft heimsuchest?

chest? Die Schuld ist nicht deiner, sondern meiner Seits, der ich dich nicht, wie du verdienest, empfange. Verzeih, o JEsu!

Zweyter Punct.

JEsus ware nicht zufrieden, daß er den Johannes geheiliget hat, sondern er giebt auch dem Zacharias seinem Vater die Rede wieder, und begabt die heilige Elisabeth mit dem Geist der Prophezeyung.

Ich erfreue mich, mein Seligmacher, daß ich dich also freygebig, und gutwillig sehe. Ich bitte dich, gieb mir auch einen Theil dieser Gaben, und sieh nicht an die Wenigkeit meiner Verdienste, sondern deine göttliche Gütigkeit.

Dritter Punct.

Bey dem ersten Worte der Jungfrau hat Elisabeth vermerkt, daß ihre Frucht in ihrem Leib vor Freuden aufspringe, hat auch zu solcher Zeit erken-

kennet, daß Maria das göttliche Wort empfangen habe; daher demüthiget sie sich, grüsset sie, als eine Mutter GOttes, und bekennet sich ihrer Heimsuchung unwürdig.

Merke auf meine Seel, was du thun sollest, wann dich JEsus in dem heiligen Sacrament heimsuchet, du aber solchen mit so schlechter Demuth, und Ehrerbiethigkeit empfangest. Ach mein GOtt! störe meine Hoffart, und verleih mir die Erkenntniß meines Nichts, damit ich deine Gnaden würdiger empfange.

Am Mittwoch
der dritten Woche des Advents.

Was die seligste Jungfrau gedacht habe, da sie von der heiligen Elisabeth also geehret worden.

Erster Punct.

Da die seligste Jungfrau sah, wie

sie von Elisabeth als eine Mutter GOttes gegrüßt werde, ist sie wegen dieser Ehr schamroth geworden, welche Ehre sie GOtt gab, und ihr Lobgesang anfieng.

O vollkommenes Ebenbild dessen, was ich thun soll, wann ich gelobt werde! Dir, o glorwürdige Jungfrau, sage ich Dank, daß du mir ein so löbliches Exempel gegeben hast. Bisher bin ich solchem wenig nachgekommen, doch hoffe ich auf deine Gütigkeit, du werdest mich verändern, um welches ich inständig bitte.

Zweyter Punct.

In ihrem Lobgesang bekennet sie meistens drey Dinge. Erstlich die Demuth, sprechend: Er hat angesehen die Demuth seiner Magd. Zweytens die Allmacht GOttes: Der allmächtig ist, hat große Dinge an mir gethan. Drittens seine Barmherzigkeit.

Auf solche Weise soll auch ich allezeit die Gütigkeit GOttes, und meine Armseligkeit betrachten. Ach! wenn ich das thäte, würde ich so hoffärtig nicht seyn. Verfluche, o meine Seel! verfluche deine Hoffart, wenn du dich willst würdig machen, die Gnaden von GOtt zu erlangen.

Dritter Punct.

Nachdem die seligste Jungfrau ihr Lobgesang vollendet hatte, hat sie sich dem Dienst ihrer Base ergeben, und ihr drey Monat lang mit großer Liebe, Demuth, und Ehrerbiethigkeit gedienet.

Ihr himmlische Geister, verwundert ihr euch nicht über eure Kaiserin, daß sie sich also den knechtlichen Diensten ergiebt? Lobet selbige, daß sie mir ein so herrliches Exempel hinterlassen hat, stärket mich in der Begierde ihr in solcher Tugend nachzufolgen.

Am Donnerstag der dritten Woche des Advents.

Die heiligste Jungfrau kehret wieder nacher Nazareth, und der heilige Joseph wird betrübt, da er sie schwanger siehet.

Erster Punct.

Nach dreyen Monaten kehret Maria wieder nacher Nazareth, und ob sie schon schwanger war, hat sie doch dessentwegen keine Beschwerniß vermerket, sintemal sie, wie der heilige Augustinus meldet, ohne Wollust empfangen, und ohne Schmerzen getragen hat.

O gebenedeyte Frucht, welche seine Mutter auf keine Weise will belästigen! O mein JEsu, wie süß ist dein Joch, und deinen Liebhabern so leicht. Ach meine Seel! liebe JEsum, so wird dir nichts mehr schwer fallen.

Zweyter Punct.

Nachdem der heilige Joseph nacher Nazareth gekommen, hat er vermerkt, daß seine Gespons Maria schwanger sey, und weil er deßen Ursach nicht wußte, hat er ohne weiteres Nachforschen, ohne Verschreyung bey sich beschlossen, selbige zu verlassen.

O heiliger Joseph, sey ewig gebenedeyt, daß du also gescheid gehandlet hat. Wie erfreue ich mich wegen deiner so großen Bescheidenheit, und wie traure ich, daß bey mir das Widerspiel gefunden werde. Ich bin geschwind zum Argwohn, zum Murren, und zum Nachreden. O wie leid ist mir solches! Ich will ins künftig deinem Exempel folgen.

Dritter Punct.

Da die seligste Jungfrau ihren Gespons Joseph beängstiget sah, daß er ab ihr einen Argwohn könnte schöpfen, hat sie doch lieber wollen

schwei-

schweigen, als die wunderbarliche Dinge GOttes in sich eröffnen, hat auch diesen Argwohn geduldig übertragen, und auf GOtt vertrauet, er werde ihr mit seiner Hülf zu seiner Zeit schon beystehen.

Meine Seel, was haben wir aus diesem Exempel zu lernen, als daß ich meine Hoffart, und meine Ungeduld beweine, und bekenne, daß ich noch weit von diesen Tugenden der seligen Jungfrau sey. O Maria, mache, daß ich deinem Exempel nachfolge.

Am Freytag
der dritten Woche des Advents.

Der Argwohn wird dem heiligen Joseph genommen.

Erster Punct.

Kaum hat der heilige Joseph bey sich beschlossen, seine Gespons zu verlassen, alsobald hat GOtt einen

Engel vom Himmel gesandt, welcher ihm das Widerspiel rieth, und versicherte, daß er dießfalls nichts zu fürchten habe.

O mein GOtt, wie bereit bist du, deine in Aengstigkeiten begriffene Diener zu trösten! wie unrecht thue ich, wenn ich ein Mistrauen in deine Gütigkeit setze, und vermeyne, du werdest mich in meiner Dürre, und Zerstreuung verlassen. Verzeihe mir, ich will nicht mehr also seyn.

Zweyter Punct.

Da der Erzengel den Argwohn, den der heilige Joseph hatte, wollte hinwegnehmen, hat er ihm das Geheimniß der Menschwerdung erkläret, und angedeutet, daß Maria seine Gespons durch Uberschattung des heiligen Geistes den Sohn GOttes empfangen habe.

Es ist nun ganz gewiß, daß GOtt seine Geheimnisse pflege zu offenbaren.

ren. Di göttliche Geheimnisse zu verstehen, ist die Einfalt vonnöthen, von der ich wenig habe. Diese dann zu erlangen, will ich mich befleißen. Du mein GOtt steh mir bey.

Zweyter Punct.

Nachdem der heilige Joseph die Bothschaft des Erzengels verstanden, hat er sein Urtheil fallen lassen, auf seine Rede beruhet, ist ihm auch in allem genug geschehen.

Heiliger Joseph, ich liebe dich in dieser deiner Unterwerfung. Wenn ich nach deinem Exempel mich demjenigen könnte unterwerfen, was mir anbefohlen wird, wäre ich sehr befriediget. Aber die eigene Liebe verhindert mich. Nun aber will ich mein Urtheil in diesem und diesem N. N. heute gern unterwerfen.

Am Samstag
der dritten Woche des Advents.

Das Gespräch zwischen Joseph, und Maria über das Geheimniß der Menschwerdung.

Erster Punct.

Da der heilige Joseph wegen der Menschwerdung des göttlichen Worts in dem Leib seiner reinesten Gespons berichtet worden, hat er selbige hernach als eine Mutter GOttes verehret, und ihr mit aller erdenklichen Ehrerbiethigkeit gedienet.

O heiliger Joseph! verleih mir deine Gedanken, damit ich mit dir diene, und Mariam deine Gespons, und meine Mutter verehre. Es reuet mich, daß ich in ihrem Dienst also nachläßsig bin gewesen. Ich bekenne meine Schuld, und begehre Verzeihung, welche du mir durch deine Vorbitt wollest erhalten.

Zweyter Punct.

Nachdem die selige Jungfrau vermerket, daß sich Joseph ihr Bräutigam wegen den wunderbarlichen Dingen, so GOtt in ihr gewirket hat, verwunderte, hat sie mit ihm von den Sachen geredet, welche in der Bothschaft, und Gruß des Engels, wie auch in der Besuchung Elisabeth vorbey gegangen, haben also in diesem Gespräch GOtt tausend Dank gesagt, daß er sie beyde zu diesem Geheimniß erwählet hat.

O wie süß, und lieblich ist das Gespräch, wenn man von GOTT, und seinen Gnaden redet! O mich unglückseligen, der ich von dieser Süße wegen meiner Schuld niemal etwas verkostet habe! von mir, und den Geschöpfen rede ich gern, wenn man aber von GOtt soll reden, da erstumme ich. Ach wie viele unnütze, übrige Worte sind vorbey gegangen! in diesem muß ich mich bessern.

Dritter Punct.

Indem die heilige Jungfrau in ihrem Gespräch fortfuhr, erklärte sie ihm die wunderbarliche Vereinigungen, so in ihr geschehen, als nämlich die Vereinigung der menschlichen Natur mit der göttlichen Person, die Vereinigung der glückseligen Seel mit dem sterblichen Leib, die Vereinigung der Mutterschaft mit der Jungfrauschaft.

Heilige Vereinigungen, so wegen meiner Seel gemacht worden, wie wenig schätze ich euch! Ich verehre euch, und liebe euch, und dir mein GOtt sage ich Dank, daß du selbige also gemacht hast, damit du mich mehr mit deiner Liebe verknüpftest.

An dem vierten Sonntag des Advents.

Betrachtungen des heiligen Joseph über seinen, und seiner Gespons glückseligen Stand.

Er-

Erster Punct.

Der heilige Joseph voller Freuden betrachtet seinen, und seiner Gespons glückseligen Stand, und saget GOtt Dank, daß er ihn zum Bräutigam dieser Jungfrau erwählet habe, er schätzet sich unwürdig mit ihr zu leben, und verspricht, die übrige Zeit seines Lebens ihr treu zu verbleiben.

Sieh meine Seel, was du thun sollest, wenn du so glückselig bist, daß du JEsum in dein Herz empfangest, und dennoch bist du so kalt. Zur Danksagung bist du mit einer kurzen Zeit zufrieden, indem du doch die ganze Ewigkeit solltest zubringen. Wie lau bist du! erwecke doch heute einen größern Eifer in dir.

Zweyter Punct.

Nachdem der heilige Joseph seine Glückseligkeit betrachtet, hat er auch die Glückseligkeit seiner Gespons zu Gemüth geführet, und selbige als

ein schönes Feld, und Acker betrachtet, in welchem JEsus als der göttliche Schatz verborgen lag; bald als einen wohlgezierten Garten, in welchem JEsus als eine weißeste Lilge zu finden wäre; bald als ein irdisches Paradeys, in welchem der Baum des Lebens gepflanzet war.

O herrliche Gedanken! welche ich sollte vornehmen, als oft ich JEsum in mein Herz empfange. Sintemal ich alsdann ein Acker, ein Paradeys, und Garten bin: Dieses gedenke, und schätze ich nicht. Dir, o heiliger Joseph! danke ich, daß du mir die Gelegenheit gegeben hast, diesen Stand meiner Seel zu betrachten. Ich will dieses öfter thun.

Dritter Punct.

Mit diesen Gedanken beschäfftigte sich der heilige Joseph, und erwartete die Zeit, da seine Gespons gebähren sollte, vereinigte seine Begier-

gierden, und Verlangen mit den Seufzern der Patriarchen und Propheten, welche diesen göttlichen Thau von dem Himmel so inständig gewunschen, dardurch er seine Begierde JEsum zu sehen erzeigte.

Das ist für mich ein herrliches Exempel, der ich mit großem Verlangen begehren soll, daß ich JEsum in mein Herz empfange, und sehe, inzwischen aber sind meine Begierden ganz kalt. Ach göttliche Sonne, zerschmelze das Eis meiner Seel, damit sie nichts anderes verlange, als sich mit dir in der heiligen Communion zu vereinigen.

Am Mondtag
der vierten Woche des Advents.

Die Erwartung der jungfräulichen Geburt.

Erster Punct.

Indem die glorwürdige Jungfrau

sah, daß die neun Monat zu End lie-
fen, und die Zeit der Geburt herbey
nahete, hat sie mit großem Verlan-
gen selbige Zeit erwartet. Erstlich,
damit sie mit Augen ihren Sohn sähe.
Zweytens, damit sie solchen könnte an-
bethen. Drittens, daß auch andere
die Glückseligkeit, ihn zu sehen, genoßen.

O heilige Jungfrau, es loben dich
die Engel an statt meiner, daß du
mich gelehret hast, mit was für einer
Anmuthung ich zu dem Tisch GOt-
tes gehen soll. Wahr ist es, daß ich
einen geringen Eifer vermerke, denn
wie oft unterlasse ich die heilige Com-
munion aus Lauigkeit? Ach! ich gebe
mich schuldig, es reuet mich.

Zweyter Punct.

Anderen Theils verlangt das gött-
liche eingefleischte Wort den Tag
seiner Geburt bald zu sehen. Erstlich,
damit er den jenigen genug thäte, wel-
che solchen verlangten. Zweytens.

Damit er den Anfang machte der Erlösung der ganzen Welt. Drittens. Damit er ein klares Exempel der Armuth, der Demuth, und des Gehorsams gäbe.

O liebreiches Kind, mit welchem Eifer brinnest du! ich glaube kräftiglich, daß du auch meiner seyst ingedenk gewesen, da du mit diesem Exempel uns vorzuleuchten verlangest. Daher benedeye ich dich, und in Erkenntniß desselben, will ich gleichen Tugenden obliegen.

Dritter Punct.

Zu eben selbiger Zeit hat Kayser Augustus befohlen, daß ein jeder sich in sein Vaterland verfügte, damit er aufgeschrieben würde, und den Tribut bezahlte. Und weil Joseph aus dem Geschlecht Davids war, hat er sich entschlossen, nach Bethlehem zu gehen.

Wie wunderbarlich sind die Rathschlüß GOttes! Er brauchet den Be-

fehl eines Menschen, damit Joseph den Gehorsam übete; ohne Zweifel thut er auch dieses gegen mich, aber ich gehorsame nicht. Ach wie widerspänstig bin ich! die Ursach ist meine Hoffart; solche will ich im Zaum halten.

Am Dienstag der vierten Woche des Advents.

Joseph und Maria gehen von Nazareth nach Bethlehem.

Erster Punct.

Da Joseph nach Bethlehem gehen wollte, hat er die Jungfrau wegen dieser Reise ermahnet, welche sich ohne Entschuldigung, ohne Aufschub, und Murren gehorsam mit ihrem Gespons auf den Weg gemacht.

Ihr englische Geister, begleitet diese Reisende, und lobet derselben Gehorsam, bittet auch GOtt, daß ich solchen erlange: sintemal ich in dieser

und

und dieser N. N. Gelegenheit eine Beschwerniß finde, mich zu unterwerfen. Doch will ich mich überwinden.

Zweyter Punct.

Auf dieser ganzen Reise, welche zur Winterszeit nicht ohne große Ungelegenheit geschehen, haben sie sich ab nichts beklagt; sondern ganz süß von der Majestät des göttlichen Worts geredet, und also sich in dieser Betrachtung aufgehalten, und belustiget.

Wie recht hat der heilige Augustinus gesagt: Sehr geizig ist derjenige, dem GOtt nicht erklecket. Es sollen unsere Begierden nach GOtt zielen, und nicht den Geschöpfen anhangen. Wahr ist es, daß ich den Geschöpfen viel angehangen bin, und dessentwegen wenig GOTT verkostet habe. Mein GOtt, zieh mich nach dir, ich will mich keinem, als dir allein hinfüro verpflichten.

Dritter Punct.

Endlich nach vollbrachter langer Reise sind sie zu Bethlehem, das heißt, bey dem Haus des Brods angekommen.

Ich sehe ja klar, daß nichts ohne sonderbare Schickung GOttes geschehe. Er will, daß sein Sohn, welcher das Brod der Menschen, und Engel seyn mußte, zu Bethlehem, welches so viel heißt, als das Brod, gebohren sollte werden. Wohl selig ist jenes kleine Städtlein, aber noch seliger ist meine Seel, in welcher durch seine Gnad JEsus hat wollen gebohren werden. O mein lieber Heiland, ich sage dir dessentwegen unendlichen Dank.

Am Mittwoch
der vierten Woche des Advents.

Die Herberg wird zu Bethlehem JEsu, und Mariä versagt.

Er-

Erster Punct.

Da sie zu Bethlehem angekommen zu selber Zeit, wo gar viel Leute zusammen kommen, sind sie von Haus zu Haus gegangen, und haben gesuchet, wo sie möchten unterkommen.

Sieh meine Seel, dein GOtt suchet ein Haus. Die Erde ist sein, und die Himmel sind ein Werk seiner Hände, und er findet dennoch kein Ort, wo er bleiben könnte. Derohalben erbieth dich selbst, daß er bey dir einkehre, daselbst durch seine Gnad wohne, und auf diese Weise eine Wohnung in dir habe.

Zweyter Punct.

Indem Joseph und Maria lang gesucht, haben sie Niemand gefunden, welcher sie wollte aufnehmen. Allenthalben werden sie abgewiesen, allenthalben abgeschafft, und übel empfangen.

O unerhörte Verachtung! Der König der Himmel will gebohren werden, und findet doch kein Dach, noch Haus. Seine Mutter klopfet an der Porte, an Thür, und Thor, und wird darvon abgetrieben. Sieh, meine Seel, sieh ein Ebenbild deiner Treulosigkeit, und Untreue. GOtt klopfet bey dieser und jener N. N. Gelegenheit an der Thür deines Herzens an, und du verschließest ihm den Eingang. Verzeih, mein GOtt, verzeih! Komm wieder, und ich will dich herzlich aufnehmen.

Dritter Punct.

Nach der ersten geschehenen Versagung suchen sie noch einmal, und bitten um ein einzige Hütte; aber die Bethlehemiter sind gleich so unbarmherzig, als wie zuvor, und versagen ihnen alle Herberg.

O ewiger Vater, wie wahr ist es, daß die Vögelein ihr Ort bekommen, wo sie ihre Nester machen; und die

jenigen, welche du an statt deiner zur Bewahrung deines Sohns bestellet hast, haben nichts, wo sie einkehren. Ich schäme mich selbst, der ich mich nicht weiß unterthänig zu halten.

Am Donnerstag der vierten Woche des Advents.

Derselben Geduld in dieser Versagung.

Erster Punct.

Da Joseph und Maria sahen, daß sie allenthalben abgeschafft worden, haben sie solche Versagung mit großer Geduld übertragen, diese Verachtung mit großer Freude des Gemüths angenommen, und kein einziges Zeichen der Ungeduld von sich gegeben.

Ach süsser JEsu! deine göttliche Gegenwart hat ihnen diese Freud gemacht; daher lobe ich dich. Aber wie schäme ich mich, wenn ich ihr Geduld

und zugleich meine Hoffart betrachte. Ich kann die geringste Versagung nicht leiden, daß sich nicht mein Herz vor Zorn erhebe. Ach wie leid ist es mir, mein GOtt, mache mich demüthig.

Zweyter Punct.

Indem sie also geduldig diese Versagung übertragen, tröstteten sie einander, und suchten außer Bethlehem eine Herberg.

Wie süß war der jenigen Trost, welche JEsum in der Gesellschaft hatten; wer soll betrübt werden, wenn er mit ihm leidet? Ich fordere alle Gewalt der Hölle, und der Erde heraus, daß sie mich peinigen, wenn nur JEsus mit mir, und für mich ist.

Dritter Punct.

Nachdem sie aus Bethlehem gegangen, ersahen sie nicht weit von dem Thor einen leeren Vieh-Stall, welcher übel versehen war, in diesen haben sie sich begeben.

Ist

Ist nun dieses der Palast, so dem Sohn GOttes zur Geburt verordnet ist? Ja freylich dieser ists. Und ich schätze diesen Stall mehr, als alle königliche Paläst, deßwegen will ich die Armuth, und Abgang nöthiger Sachen lieben.

Am Freytag
der vierten Woche des Advents.
Derselben Beschäfftigung in dem Stall.
Erster Punct.

Dieses Paar Eheleute hat sich in dem Stall bey der Krippe zusammen gesetzt, mit einem Ochsen und Esel vergesellschaftet.

Steiget herab ihr Engel von dem Himmel, damit ihr eurem Fürsten, so allbereit wird gebohren werden, aufwartet. Er ist einer grösseren Ehre würdig, als ihn die Erde verehret.

Ich glaube, und bekenne, daß er mehrer Ehr verdienet, als alle Menschen und Engel zugleich.

Zweyter Punct.

Die Jungfrau ganz ruhig, erwartet die Stund und den Augenblick ihrer Geburt, bereitet also die Tüchlein, und Windelein zu.

O eine sorgfältige Mutter, wiewohl verdienet sie, daß sie das eingefleischte Wort gebähre. O wie wohl ist mir, daß ich sie bereitet sehe, die heilige Frucht ihres Leibes der Welt mitzutheilen. Wie wunderbarlich ist ihre Vorsichtigkeit! wenn auch ich auf solche Weise meiner Seele Vorsehung thäte, da ich zum heiligen Sacrament des Altars gehe, wie glückselig wäre ich!

Dritter Punct.

Nachdem alles bereit worden, gerathet sie in eine hohe Beschaulichkeit, und gleichsam außer sich selbst ver-

verzucket, gedachte sie nichts anderes, als an ihre selbst eigene Verdemüthigung, indem sie sich unwürdig schätzte, daß sie den Heiland der Welt sollte gebähren.

Gewißlich ist eine vortreffliche Vorbereitung zu der Geburt die Beschaulichkeit, so mit der Demuth vergesellschaftet ist. Es ist sehr nothwendig, daß derjenige, welcher eine GOtt-würdige Sach gebähren will, diese zwo Tugenden liebe. Derohalben will ich beyde die Zeit meines Lebens ergreifen, und solche in diesem heutigen Tag üben.

Am Samstag der vierten Woche des Advents.

Die glückselige Geburt der Jungfrau.

Erster Punct.

Da die glorwürdigste Jungfrau in

der hohen Beschaulichkeit begriffen war, hat sie vermerket, daß die Stund ihrer Geburt vorhanden sey; alsdann hat sie ohne einigen Schmerzen, und ohne Gewalt das göttliche Wort gebohren.

O heiligste Geburt, welche allen Engeln, und Menschen angenehm, dem Teufel aber entsetzlich ist. Ich habe so viele Kräften nicht, daß ich mich genugsam möge erfreuen, und GOtt Dank sagen, daß er mir seinen Sohn gegeben hat. Alle Engel sollen anstatt meiner Dank sagen, obwohl auch sie solches würdig genug nicht thun können.

Zweyter Punct.

Das göttliche Wort, so aus Mutter-Leib hervor gekommen, als wie ein Stral von der Sonne, wird alsobald anf das Heu, und Stroh in Mitte zweyer Thieren gelegt.

Was ist das für ein Schauspiel? Soll der König des Himmels, und der

der HErr der ganzen Welt auf einem Stroh liegen? O heilige Armuth! wie lieblich bist du, und wie betrüge ich mich selbst, wenn ich die Reichthümer liebe. Ich will aus ganzen Herzen mit meinem lieben Heiland die Armuth umfassen.

Dritter Punct.

Wie die seligste Jungfrau ihren gebohrnen Sohn auf dem Heu liegend betrachtete, hat sie sich zu seinen Füssen geworfen, und die erste unter allen Geschöpfen seiner Majestät die gebührende Schuldigkeit abgelegt.

Wer will aber aussprechen, mit welcher Andacht sie solches verrichtet habe? Ihr, o englische Geister wisset es; mich belangend ist genug, daß ich mich darüber verwundere, selbige lobe, und nachfolge. Ich will hinfüro meinen schuldigen Dienst gegen GOtt mit grösserer Andacht verrichten.

E Am

BSB MÜNCHEN

Am heiligen Weihnachttag.

Die Anmuthungen Mariä gegen ihren gebohrnen Sohn.

Erster Punct.

Nachdem sich die glorwürdigste Jungfrau zu den Füssen ihres Sohns geworfen, hat sie selbigen als ihren GOtt, und als ihren Sohn erkennet. Ihn als GOtt angebethen, als ihren Sohn aber geküsset, und umfangen.

O mein JEsu, vergönne mir, daß ich mich zu deinen Füssen werfe, und dich nach dem Exempel deiner Mutter anbethe. Aber sehr gering ist es, daß ich dir meine Anbethung allein an-

anerbiete. Es sollen sich auch alle Geschöpfe Himmels, und der Erde deiner Majestät unterwerfen. Ich opfere dir derselben Wesen und Vermögen auf, und bekenne mit deiner Mutter, daß du der größte HERR der ganzen Welt seyst. Laß dir derohalben, o göttliches Kind, unsere demüthige Unterwerfung gefallen, und nimm an diesem Tag deines Eingangs in die Welt den Besitz aller unserer Leiber, und Seelen.

Zweyter Punct.

Nachdem Maria ihren allerliebsten Sohn angebethen, und geliebkoset, hat sie sich seinem Dienste anerbothen, und aufgeopferet. Zugleich bezeuget, daß sie alle Augenblick ihres Lebens ihm im Lieben, und Ehren, auch in seinem Dienst als eine Magd wolle anwenden.

Ach! daß es auch mir erlaubt wäre, mich mit ihr aufzuopferen! Nun

 dann,

dann, göttliches Wort, ich werfe mich zu deinen Füssen, und erbiete mich als ein Opfer, so deiner Majestät soll geschlachtet werden. Ich will keinem anderen, als dir dienen, und was ich der Welt gedienet habe, so will ich jetzt ihrem Dienste aufgesagt haben. Du sollst allein mein HErr seyn.

Dritter Punct.

Nachdem die seligste Jungfrau ihre Schuldigkeit abgelegt, hat sich auch der heilige Joseph zu den Füssen des göttlichen Kindes geworfen, und selbes für seinen GOtt erkennet, solchen verehret, und seiner GOttheit den schuldigen Dienst abgelegt.

Verleih mir, glorwürdiger Patriarch, dein Gemüth, des Sohns GOttes Majestät zu erkennen, welcher für mich in grosser Armuth hat wollen gebohren werden, und ob ich schon solches nicht verdiene, so zünde in meinem Herzen die Liebe gegen

JEsum an, und mache, daß ich ihn die Zeit meines Lebens liebe.

Weil die andächtige Seel nach verrichteter Betrachtung dem heiligen Meßopfer beyzuwohnen pfleget, also habe ich ihr eine Weise, das heilige Meßopfer zur Adventszeit recht anzuhören, wollen beysetzen.

Weise,

Wie man die heilige Meß zur Adventszeit soll anhören.

Damit die heilige Meß fruchtbar, und nützlich angehöret werde, soll der Anfang durch nachfolgendes Gebeth geschehen.

Andächtiges Gebeth zu dem eingefleischten göttlichen Wort vor der heiligen Meß.

JEsu Christe, du allerheiligstes Opfer, der du durch deine Gütigkeit täglich auf unseren Altären das Opfer erneuern willst, welches du deinem Vater hast aufgeopfe-

geopferet, da du in dem ersten Augenblick der Menschwerdung mit größter Anmuthung der Liebe gesagt hast: Es ist von mir geschrieben, daß ich deinen Willen thue, mein HErr, und mein GOtt, ich will, und sehe mich als dein auf allen Wink deines Willens bereitet, geschlachtes Opfer. Ich bitte dich, vereinige den Frucht dieses ersten Opfers mit jenem, welches der Priester jetzt deinem Vater aufopferet, damit meine Unwürdigkeit, und der elende Stand meiner Seel desselben Verdiensts nicht beraubet werde. Ich weiß, mein liebreicher Heiland, daß, wenn du betrachtest, was ich bin, du nicht schuldig seyst, in mein Begehren einzuwilligen. Wenn du dich aber erinnerest, daß du durch deine Menschwerdung mein Bruder, mein Heiland, und mein Alles bist, wirst d mir solches nicht können versagen Und deßwegen bitte ich demüthig vor dir liegend, daß du in meine

Seel die nothwendige Gaben, und Gnaden, den Frucht dieses großen Opfers zu erlangen, eingießest. Zieh an dich meine Gedanken, daß sie nicht hin und wieder herum schweifen. Halt meine Seel und ihre Kräften inne, damit sie allezeit mit dir vereiniget bleiben. Erfülle mein Herz mit deiner Liebe, daß ich dich in dem heiligen Sacrament sowohl liebe, als ich dich in dem Leib deiner jungfräulichen Mutter eingefleischt liebe, und weil die sacramentalische Communion, so von dem Priester zu verrichten, eine stäte Einfleischung oder Menschwerdung ist, nimm meinen Willen an, dieses Geheimniß durch eine wahre, und wesendliche Empfahung deines allerheiligsten Leibs zu verehren, und durch Vereinigung meiner Begierde mit der priesterlichen Communion verleih meiner Seel den Willen, daß solcher dir zum immerwährenden Opfer gereiche, damit er, nachdem

dem er dich eingefleischter in dem Stand deiner Verdemüthigung geehret hat, sich dir in dem Stand deiner Majestät unterwerfe, Amen.

Nach verrichtetem diesem Gebeth kann sich die andächtige Seel unter währendem heiligen Meßopfer innerlich beschäftigen, wie folgt:

Innerliche Beschäfftigung der andächtigen Seel unter währender heiligen Meß zur Adventszeit.

Indem das heilige Meßopfer in vier Theilen bestehet, nämlich in dem Eingang, in der Aufopferung, in der Wandelung, und in der Communion, also kann die andächtige Seel unter demselben die große vier Vereinigungen, so in dem Geheimniß der Menschwerdung vorbeygegangen, betrachten. Die erste ist die Vereinigung der GOttheit mit der Menschheit. Die andere die Vereinigung der heiligen Seel mit dem sterblichen Leibe. Die dritte ist die Vereinigung der Mutterschaft Mariä mit ihrer Jungfrauschaft. Die vierte ist die Vereinigung des Glaubens mit dem menschlichen Herz, indem es dieses große Geheim-

heimniß glaubet, und verehret. Daher in dem ersten Theil der Messe kann man sich aufhalten in der Betrachtung der Ursach, warum eine so wunderbarliche Vereinigung zwischen GOtt, und den Menschen geschehen sey, und nachdem man es wohl erwogen, wird man finden, daß dessen einzige Ursach die Liebe allein gewesen sey. Derohalben muß man erstlich GOTT Dank sagen. Zweytens. Sich über seine Gütigkeit verwundern. Drittens. Sich schämen, daß man sich so wenig dankbar erzeiget habe. Viertens. Sich vornehmen, daß man wolle diese große Liebe erkennen durch das Opfer aller unserer Anmuthungen, so dem eingefleischten göttlichen Wort sollen aufgeopferet werden.

In dem anderen Theil der Messe kömmt man zu der anderen **Vereinigung, welche die heilige Seel mit dem sterblichen Leib verknüpfet,** wo zu bedenken ist, daß solche zwischen diesen beyden deßwegen sey, damit JEsus leiden könnte, und also für die Sünd des ersten Menschen genug thun. Man soll also erstlich sich erfreuen, daß wir JEsum für einen Erlöser haben. Zweytens. Sollen wir hoffen, daß sein Tod uns wieder in die Gnade seines himmlischen Vaters sezen werde. Drittens. Sich ihm anerbieten mit ihm zu leiden. Viertens. Denselbigen bitten, daß er den

Frucht

Frucht seiner Menschwerdung, und seines bittersten Leidens uns wolle anwenden.

In dem dritten Theil kann man sich aufhalten in Erinnerung der Mutterschaft, und Jungfrauschaft zugleich; da wird man können betrachten die Glückseligkeit Mariä, in welcher solches sich zugetragen, und die wunderbarliche Weise, welche GOtt in Verfertigung desselben gebraucht hat. Daher soll erstlich sein Allmacht gelobt werden. Zweytens. Muß man glauben, und bekennen, daß selbige dieses wunderbarliche Werk habe können verrichten. Drittens. Soll man ihm Dank sagen, daß er diese Jungfrau zu diesem Geheimniß erwählet hat. Viertens. Der Jungfrau Glück wünschen, daß sie ist erwählet worden. Fünftens. Ihr die Liebe, Ehre, und Dienst versprechen.

In dem vierten Theil kann man sich über die Vereinigung des Glaubens, und des menschlichen Herzen bedenken, welches sich dergleichen Geheimniß zu glauben unterwirft, welches nicht kann mit dem Verstand begriffen werden, und betrachten, daß eben diese Vereinigung in dem heiligen Sacrament des Altars gefunden werde. Daher soll man erstlich die Vorsichtigkeit GOttes anbethen. Zweytens. Soll man unterschiedliche Uebungen

des

des Glaubens gegen der Verwandelung des Brods, und Weins in den Leib und Blut Christi vornehmen. Drittens. Soll man diesen Glauben für die Heyden erbitten. Viertens. Soll man vor GOtt sich erbieten, lieber tausendmal zu sterben, als von diesem Glaubensartikel zu weichen.

Eine andere Weise,

wie man im Advent die heilige Meß hören soll.

Einer christlichen Seel, welche die Menschwerdung des göttlichen Wortes unter dem heiligen Meßopfer verehren will, ist vonnöthen, daß sie mit großer Begierde hingehe, Christum in den Händen des Priesters zu sehen, welcher in dem reinesten Leib der Jungfrau ist empfangen worden.

Da sie Meß höret, soll sie gedenken, wie das göttliche Wort in dem Leib seiner Mutter verhanden sey, als wie er in der Kirche zu finden; auch daß Christus alldorten das Amt eines Priesters vertrette, und mit dem

Rock unserer Menschheit bekleidet, sich seinem Vater zu diesem Ziel, und Ende aufopfere, zu welchem das heilige Meßopfer ist eingesetzt worden.

Nach vollendeter Wandelung soll sie JEsum anbethen, der unter den Gestalten verborgen ist, auf solche Weise, wie er sonsten in dem jungfräulichen Leib seiner Mutter verborgen gewesen, und in diesen Gedanken soll sie ihre demüthige Schuldigkeiten ihm anerbieten, und ihm unterwerfen, auch seine in beyden Geheimnissen verborgene Majestät ungezweifelt erkennen, und anbethen.

Bey dem Ende der heiligen Meß soll sie GOtt Dank sagen, daß sie demselbigen hat können gegenwärtig seyn, und sich der Menschwerdung erinneren, und mit sonderbarer Ehrerbietigkeit jene Wort des heiligen Evangeliums Johannis, **Und das Wort ist Fleisch geworden**, anhören, auch sich demüthig zu Boden werfen, und alle Engel bitten, daß sie ihre Schwachheit, und Lauigkeit gutmachen, und ersetzen wollen.

Nach vollendetem heiligen Meßopfer soll die Seel dem Sohn GOttes durch ein andächtiges Gebeth Dank sagen, nachdem es der heilige Geist ihr wird eingeben. Wenn es aber beliebig, kann man folgendes gebrauchen.

An-

Andächtiges Gebeth

zu der Menschheit des eingefleisch-
ten göttlichen Wortes, so nach der hei-
ligen Messe zur Adv.ntszeit
zu sprechen.

O allerheiligste Menschheit meines Erlösers! wahrhaftig in der Person des Worts mit der GOttheit vereiniget, die du der Glanz des Vaters bist, eine Figur seiner Wesenheit, die Abbildung seiner Gütigkeit, und Brunn aller Glückseligkeit meiner Seel, ob ich schon nicht würdig bin, in deiner Gegenwart zu erscheinen, so bin ich nichts destoweniger wegen der Menge deiner Gutthaten verbunden, und durch die Lieblichkeit deiner göttlichen Güte gezogen, ich opfere dir aus ganzem

Herzen, und mit aller Ehrerbiethigkeit meine demüthige Glückwünschungen auf, wegen der Ehre, die du unserer menschlichen Natur angethan hast, indem du dich auf unseren Altären opferest, diese so heilige Verbündniß fortzusetzen. Ach! allerheiligste Menschheit! wie sehr bin ich dir verbunden, indem ich diesem großen Opfer der Menschwerdung, und Erinnerung deines heiligen Leidens habe können gegenwärtig seyn? was dankbares Gemüth wird ich deiner Majestät können erzeigen? Ach es ist nichts in mir, als eine lautere Schwachheit, indem du die Majestät selbst bist. Ich bin nichts, als ein Erdwürmlein, indem du die Glory Himmels und der Erde bist. Daher wird ich beßer thun, wenn ich meine Unvermögenheit bekenne, und dir zur Danksagung jenes Lob aufopfere, welches dir die Cherubinen, und Seraphinen in dem Himmel

geben; oder wenn du mir erlaubest, daß ich dich ehre, so opfere ich dir das heilige Meßopfer auf, welchem ich jezt gegenwärtig gewesen bin, und bitte, du wollest solches zur Zeugniß meines dankbaren Gemüths aufnehmen. Sieh derohalben deinen unter den Gestalten des Brods verdeckten heiligsten Leib an, sieh das unter den Gestalten des Weins verdeckte Blut an, und in Ansehen dieser beyden verleih meiner Seel zarte Anmuthungen, und eine innbrünstige Liebe gegen das Geheimniß der Menschwerdung, damit ich hinfüro, wenn ich bey dem Opfer, so auf unseren Altären geopferet wird, gegenwärtig bin, deiner göttlichen Gütigkeit ingedenk sey, und dich aus allen meinen Kräften liebe. Ich weiß, o allerheiligste Menschheit! daß du eine unendliche Ehre, und Liebe verdienest, so bitte ich alle himmlische Geister, daß sie dir solche leisten,

und indem ich nichts anderes erwarte, als daß ich mit ihnen zu herrschen mich erfreue, opfere ich dir alle Liebe meines Herzens auf, und nehme mir kräftig vor, dich die übrige Zeit meines Lebens zu verehren, dir als der Regul meiner Uebungen zu folgen, dich als das Ebenbild meiner Vollkommenheit zu betrachten, und dir als ein unwürdiger Sclav zu dienen. Nimm mich derohalben zu dieser Stund auf, daß ich dein sey, opfere mich deinem ewigen Vater auf, und durch deine unendliche Verdienste ersetze meine Mängel, damit ich ihm in der Zeit, und in alle Ewigkeit gefallen möge, AMEN.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zubereitung Auf das gnadenreiche Fest der Geburt Jesu Christi, Das ist: Unterschiedliche Geistliche Uebungen, mit welchen man die heilige Zeit des Advents kann und soll nützlich anwenden

München 1767

Mor. 1295 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10598073-9
VD18 15018725-001